



Abend:

Zeitung.

54.

Sonnabend, am 3. März 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Proben aus einem in Kurzem erscheinenden Buche für Kinder.  
Von Agnes Franz.

Frühling = Himmel.

„Mutter, öffne Dein Kämmerlein!  
Laß schnell das kleine Fülchen herein!  
Sie bringt Dir etwas von der Au':  
Eine ganze Schürze voll Himmelsblau!“

Da machte die kranke Mutter auf;  
Das Kind sprang herein im raschen Lauf:  
Deffnet das Schürzchen — aber — o Leid!  
Dahin ist die ganze Herrlichkeit!

„Ach Mutter! ruft sie, was ist gesch'eh'n!  
Kein Fleckchen Blau ist mehr zu seh'n!  
Den Frühlingshimmel wollt' ich Dir bringen  
Und hab' ihn verschüttet bei'm raschen Springen!“

„„Nein! sprach die Mutter, ich hab' ihn entdeckt!  
Er hat sich in Deinen Augen versteckt,  
Dort will ich ihn täglich schimmern sehen,  
Bis wir zusammen ins Freie gehen!““

Drauf küßte die Mutter des Kindes Mund,  
Und lachte fröhlich und — wurde gesund!

Ungewitter.

Kind.

Ach Mutter, ein Ungewitter bricht los,  
Ich bitte, nimm mich auf Deinen Schoos!  
Laß fest das Köpfschen mich an Dich schmiegen,  
So wird mich der böse Donner nicht kriegen.

Mutter.

Ei, liebes Kind, was sprichst Du da!  
Schau auf, der liebe Gott ist nah!  
Auf seinem flammenden Wolkenwagen  
Wird er herab zur Erde getragen.  
Der Blitz gehorcht ihm, der Donner auch.  
Er kommt und rühret an Baum und Strauch.  
Da schmücken sich Beide mit jungem Grün,  
Da muß der Lack und die Primel blüh'n,  
Bald singt auch der Fink und die Amsel darcin,  
Das wird ein lustiges Leben seyn!

Da kam das Kind mit Aug' und Ohr  
Aus seinem dunkeln Versteck hervor,  
Es konnte Blitz und Donner vertragen,  
Dacht' freudig nur an den Wetterwagen,  
Und an des guten Gottes Macht,  
Der den herrlichen Frühling hervorgebracht.

Rosen = Käferchen.

Knabe.

Käferchen mit dem braunen Rock!  
Was machst Du an meinem Rosenstock?  
Willst Du mir meine Knospen verderben!  
Halt, kleiner Räuber! Du mußt sterben!

Rosen = Käferchen.

Ach, liebes Kind, ich bin so beglückt,  
Daß ich den schönen Frühling erblickt!  
Ich stehle weder Blume noch Frucht,  
Hätte mein Schwesterlein gern besucht!  
Ach, laß mich küssen die Rose roth,  
Bevor ich erleide den bitteren Tod!

Da nahm der Knabe das Käferlein  
Und hob es sanft in die Rose hinein,  
Und ließ es nieder ganz leif' und sacht,  
Und dachte: der liebe Gott hat's gemacht!  
Da lachte die Rose noch einmal so süß  
Und das Kind war froh wie im Paradies.

### Der Bauer und die Bienen.

Bauer.

Ihr Bienen, nichts für ungut genommen,  
Ich muß bei Euch zu Gaste kommen!  
Hab' keinen Zucker in meinem Haus,  
Drum bitt' ich ein wenig Honig mir aus.

Die Bienen sprachen in ihrem Zelt:  
„Der Mensch ist einmal Herr der Welt!  
Auch hat er uns manches zu Gute gehalten,  
Ließ frei in seinem Felde uns schalten,  
Die duftende Linde gab er uns Preis,  
Und Ros' und Kurikel im weiten Kreis,  
Auch hat er gezimmert uns Haus und Heerd,  
Und weder Kaufgeld noch Miethe begehrt;  
Drum nehme er heute, was ihm gefällt,  
Unsre Küche, Gott Lob, ist gut bestellt!“

Da schnitt der Bauer den Honig aus;  
Schon harrten die lusternen Kinder im Haus.  
D wie das Brödtchen so herrlich geschmeckt,  
Mit schönem, güld'nem Honig bedeckt!

### Die kleine Lehre.

(Beschluß.)

Bald trat Galvano zu mir. „Wie, raunte er mir rasch zu, hast Du denn nicht gesehen, der von Felce des Weges daherkommt? Vortrefflich, daß ein anderer da sein muß, Dir das Rahen Deines Feindes anzuzeigen!“ Und damit faßte er mich scharf ins Auge. Es bedurfte nicht viel, um ihn in meiner Miene die vorgegangene Veränderung lesen zu machen. Er hatte seinen Helm aufgesetzt, und das rostige schwarze Visier heruntergelassen. „Du möchtest Dich zurückziehen, fuhr er fort; ich merke es, aber gib Acht, zur Reue ist's jetzt zu spät. Du hast der Freund eines Geflüchteten sein wollen, Du hast seine Geheimnisse kennen gelernt, und möchtest unschuldig bleiben? das ist unmöglich. Landsmannschaft und Blutverwandtschaft haben keinen Einfluß auf den Banditen. Und dann, hast Du bereits den Hohn und die Gewaltthaten Deines Widersachers und das Gelöbniß der Rache vergessen? Nun wohl, dieß Gelöbniß kettet Dich an mich, und heute Morgen soll Jenes Tod das Handgeld Deiner Treue seyn. Dieß Unternehmen soll Dir Deinen Kriegsnamen erwerben. Siehst Du dort die dunkle Schlucht, welche dem Felde als Scheidelinie dient? Dort wirst Du bald Deinen Feind erblicken. Ich trete Dir, wie sich von selbst

versteht, die Ehre der Rache ab, und verspreche Dir sie zu sichern, sollte Dein Bogen fehlen. Fiele es Dir etwa ein, Dich zu weigern, so werde ich Dich als einen Verräther betrachten, und bei Gott . . .“ In diesem Augenblick wandte Brusco, die drohende Miene seines Herrn gewahrend, sich gegen mich, zeigte mir die Zähne und schien nur auf einen Wink zu warten um mich anzugreifen. Ich aber warf entschlossen Bogen und Lanze zu Boden und sagte mit fester Stimme: Galvano, hier stehe ich ohne Waffen: ihr könnt mich tödten, aber, so Gott lebt, Ihr könnt mich nicht zum Morde nöthigen. Ich schwöre Euch, daß ich Euch um nichts auf der Welt willen verrathen würde; aber ich habe dem Herrn ein Gelübde abgelegt, jenes ruchlose Versprechen abzuschwören, und, koste es mein Leben, in Eurer Gegenwart verabscheue . . .

„Genug! genug! sagte da Galvano, ich habe überwunden.“ Und das Visier aufschlagend, setzte er die Büchse nieder. „Gott sei Dank, fuhr er dann fort, eine gute That war vollbracht. Sey getrostes Muths, Pietro, und preise auch Du den Herrn, daß Du mit einem Banditen zu thun gehabt hast, der noch ein wenig von einem braven Kerl an sich hatte.“ So sprach er mit heiterer Miene, und da er mein Erstaunen und meine Ueberraschung wahrte, nahm er von neuem jenes freundliche Benehmen an, mit welchem er mich einst in demselben Orte empfangen hatte. „Neffe, sagte er, versprach ich Dir nicht, Du würdest nach sechs Tagen in einen andern Menschen umgewandelt seyn? Du siehst nun, auf welche Weise ich Wort gehalten habe. Ich begriff wohl daß, um Dich zur Vernunft zurückzuführen, nichts weniger als diese guten und nützlichen Uebungen nöthig waren. Durch diese letzte Probe bin ich nun von der Aufrichtigkeit Deiner Umwandlung überzeugt, und hoffe sie wird Stand halten.“

Während er so redete, heftete ich meinen Blick auf den seinigen, und da ich ihn tief bewegt und gerührt sah, brach ich in Thränen der Dankbarkeit und Freude aus, und weinte bis ich mein Herz erleichtert fühlte. Wenn es denn wahr ist, begann ich da zu ihm, daß Ihr alles dieß gethan, mich auf einen andern Weg zu führen, so ist dieß ein Zeichen, daß Ihr schon längst in Euch gegangen seyd. Gewährt mir denn heute einen zwiefachen Trost. Mein guter, guter Oheim, um des Andenkens meines Vaters willen das Euch so theuer war, um alles dessen willen, was Ihr auf der Welt liebes und heiliges habt, flieht, ich bitte Euch darum, flieht mit mir aus dieser entsetzlichen Einöde, sagt dieser Lebensweise ein Lebewohl: sie muß einem von Natur edlen Geiste, wie der

Eurige, entsetzlich, unerträglich sein. Erinnert Euch daran, daß diese Gesinnungen die Euren sind: Ihr habt sie mir so tief in die Seele begraben. Zu lange habt Ihr Euren wahren Charakter verummmt und verhehlt: lasset die Welt ihn kennen und schätzen; Alle, selbst Eure Feinde, werden Euch verzeihn und Euch ehren. O folget mir! jetzt ist's an mir Euch zu führen und Euch zum Theil wenigstens zu vergelten, was Ihr für mich gethan habt.

„Armer Junge, erwiderte Galvano mit trübem Lächeln, die Sache steht anders als Du Dir vorstellst. Könnte ich mein Leben ändern, glaubst Du etwa, daß ich dazu der Ermahnung bedürfte? Wollte Gott, ich könnte wahre Reue empfinden, und mich bessern, wie ich Dich gebessert! Und glaube mir, Pietro, hier in meiner Heimath ist meine Besserung eine Unmöglichkeit. Leute wie ich müssen die Reue fürchten und fliehn, wie einen verrätherischen Freund oder einen feindlich gesinnten Diener. So ist mein Zustand — so würde auch der Deine sein, wenn Du vor acht Tagen Dein Vorhaben ausführtest.“

So redend entfernte er sich allmählig von der Schlucht von Felce, und ich folgte ihm auf rauhen Pfaden, die nach dem Küstenstrich von Bravona hinführen. Nachdem ich ihm mitgetheilt, welches Gelübde ich in der Nacht abgelegt, erwiderte er: „Was das Gelübde betrifft, so verdankt es einer vermeintlichen Gefahr seine Entstehung, und ich glaube Dich dessen entheben zu können. An Deinen Vorsatz aber, Deine Unschuld zu bewahren, brauche ich Dich nicht einmal zu erinnern. Wisse übrigens, Du hast den Zustand des wirklichen Missethäters, des Menschen der dem Menschen Feind geworden, noch nicht gekannt, hast die Schrecken und Qualen dieses Höllenlebens noch nicht empfunden. Das Waldleben welches wir zusammen geführt, ist ein Gaukelspiel im Vergleich mit dem wahren. Möge es Dir genügen zu wissen, daß ich heute zum erstenmale wahre und dauernde Freude empfinde, da ich meinen Raffen vom Pfade des Verderbens abgelenkt.“

Unter diesen und ähnlichen Gesprächen waren wir zum Strande gelangt, und sahn ein Fahrzeug mit niederm Bord, mit Bewaffneten bemannt, bei der Mündung des Flusses von Bravona. Galvano schwieg plötzlich, und blieb hinter einem Felsenvorsprung stehn, dann aber beschleunigte er den Schritt, als er auf den Klippen an der Küste einen Mann gewahrte. Ich erkannte in diesem den nämlichen, welchen ich auf dem Berge von S. Alessio bei meinem Dhm gesehn. Galvano umarmte mich: ich wagte nicht ihn zu fragen, wohin er gehe, bot ihm meine Hülfe an, wenn er ihrer bedürfe, und gelobte ihm

Stillschweigen. „Dessen bedarfs nicht, erwiderte er, jetzt kann ich endlich einmal ohne Lebensgefahr als ehrlicher Mann auftreten. Du sollst mir im Gegentheil versprechen, alles bekannt zu machen, was Du in der Wald- und Gebirgseinsamkeit gesehn, gehört und gelitten: Du kannst es enthüllen ohne Furcht mir zu schaden, denn jenes Fahrzeug wird mich bald fern von der Heimath führen. Versprich mir also die Geschichte dieser letzten acht Tage zu verkünden: auf diese Weise wirst Du Dich von der Schuld lösen, so lange mit einem Verurtheilten gelebt zu haben, und mir wird, indem ich das Vaterland auf ewig verlasse, mindestens der Trost bleiben, durch Dich meinen Landsleuten eine nützliche Lehre ertheilt zu haben.“

Freudig vernahm Galvano mein Versprechen, aber er entzog mir seine Hand und winkte mir zurückzubleiben, während er seinen Gefährten einholte. Ich rief ihm ein letztes Lebewohl nach, und schlug, allein und gedankenvoll, den Weg nach Alesani ein. Der Unbekannte war, wie ich später vernahm, der Pater Guglielmo von Speloncato, aus dem Minoritenorden, welcher durch seine Predigten auf der Insel viele Streitigkeiten beigelegt, Befehzungen gewirkt und zur Loskaufung der Christensklaven in der Barbarei reichliche Almosen eingesammelt hatte. So erfuhr ich auch, daß er sich als Landmann gekleidet hatte, um politischem und Parteihaß zu entgehen. Er begab sich auf jenem Fahrzeuge nach den Küsten Afrika's in Gesellschaft einiger frommer Mönche, in der Absicht, eine Menge Corsen, welche dort in der Knechtschaft schmachteten, ihrem Vaterlande wiederzugeben.

Als ich von einer nahen Anhöhe nach dem Strande hinabschaute, sah ich den Rachen, welcher die Beiden trug, auf das größere Fahrzeug zurudern. Galvano weinte heftig, indem er sich vom Strande entfernte. Mit dem Blick folgte ich dem Schiffelein, das nun, vom Winde begünstigt, nach Süden steuerte, und ich konnte noch meinen Dhm erkennen, wie er zum letzten Grusse seine Büchse abbrannte.

Es ist allen meinen Landsleuten bekannt, wie ich, nach Felce zurückgekehrt und der ruhigste und friedseligste Jüngling von Alesani geworden, mich nicht nur mit meinen eignen Gegnern vertrug, sondern auch eine Menge Zwistigkeiten schlichten half. Nicht lange darauf führte die Ankunft des neuen Statthalters mit der Bestätigung unserer Privilegien, ruhigere Tage herbei. Ich aber, mein in jener Nacht abgelegtes Gelübde als einen Ruf des Himmels betrachtend, weihte mich freiwillig dem Dienste des Herrn, und genüge jetzt dem Versprechen, das ich dem Banditen ablegte, indem ich diese einfache

Erzählung zur Warnung meiner Landsleute, und als Ausdruck der Dankbarkeit gegen meinen Wohlthäter, der Wahrheit gemäß niederschreibe. \*)

\*) Der Herzog von Mailand unterzeichnete das Statut, wodurch die Constitution des corsischen Volkes bestätigt ward, im J. 1468, und übergab es dem neuen Statthalter, Battista d'Amalia, und den corsischen Abgeordneten.

### Gedanken-Splitter.

Sich sehen, verstehen, befreunden und verbinden, ist verwandten Gemüthern alles Werk eines Augenblicks! —

Die Correspondenzartikel unserer belletristischen Zeit-

blätter, sind größtentheils entweder höchst unschuldige, oder doch nur — verirende Theaterblitze und Donner!

Die Lebensbeschreibungen vieler Tausende lassen sich in den zwei Wörtern niederschreiben: „Verfehlte Bestimmung!“

Wer auf dem Throne der Unabhängigkeit sitzt, hat die Welt als Slave zu seinen Füßen!

Die eigentlich Glücklichen auf Erden, sind doch nur die Leidenden; sie, die Auserwählten, gehen den Weg des Herrn!  
J. Funck.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

#### Aus Breslau.

Am 10. Februar 1838.

#### Theater. — Marsfeld. — Verschiedenes.

Die Oper florirt jetzt gewaltig auf unserer Bühne; der „Postillon“, die „weiße Dame“, „Johann von Paris“ folgten sich in kurzer Zeit, auch „die Kreuzfahrer“ wurden wieder ins Leben gerufen. Als eine sehr interessante Neuigkeit haben wir „die Geschwister“ von Leutner zu erwähnen, ein Drama in 5 Akten, das in seiner Haltung an Iffland erinnert und eine erschütternde Begebenheit aus der Beamtenwelt darstellt. Die Charaktere haben wir so trefflich gefunden, daß wir die Mängel der manchmal etwas schlep-penden Diktion gern übersehen. Das Drama hat hier mehrere volle Häuser gemacht, und wir wünschen dem talentvollen pseudonymen Autor, der einem on dit zufolge ein junger Rechtsgelehrter aus Berlin, Namens Scholz, seyn soll, welcher sich zur Zeit in der Schweiz aufhält, Glück zu der betretenen Bahn.

Von Carlo, dessen „Kuß“ wir neulich anzeigten, wird hier ein neues Lustspiel „Bruder Fritz“ einstudirt, auf was wir im Voraus alle Leute, die gern lachen, aufmerksam machen.

Dieser Tage war im Gasthose „Stadt Berlin“ ein Marsfeld zu sehen, d. h. „optisch-plastische und auch bewegliche Peereschau der bedeutendsten Kriegesmächte Europa's, nebst sehr schönen Kosmoramen größter Gattung“. Wir eilten neugierig herbei, ein so erhabenes Schauspiel zu sehen, und siehe da — auf Bilderbogen gemalte, ausgeschnittene und auf Pappdeckel gezogene Puppen mit unterschiedenen blauen, gelben und rothen Jacken wurden wie in einem Kreisel vor unsern Augen vorübergezogen, daß uns angst und bange wurde bei solch imposantem Anblick. Dabei wurden wir irre an der Perspektive, denn die Soldaten im Vordergrunde waren fingerlang, die Reiter aber weit im Hintergrunde auf Bergen hatten halbe Armeslänge. Der Besitzer dieser Herrlichkeiten, ein Herr Reginald Wanka aus Prag, war sehr ungehalten, daß die Breslauer nicht in großen Strömen herbeieilten, um das Unerhörte zu schauen, und wollte aus der Haut fahren, als hiesige Blätter das „Marsfeld“ nur für Kinder geeignet nannten. Wahrhaft ausgezeichnet waren aber seine Kosmoramen, die jedoch auch nicht viel Zuspruch fanden, da hier in diesem

Genre schon weit Brillanteres, wenn auch nicht Besseres, gezeigt wurde.

Wir haben jetzt einen berühmten Professor in der Stadt, der auf eine Anstellung wartet, nachdem er von einer Kunstreise zurückgekehrt ist. Der Mann heißt Mohr und hat auch die Farbe eines Mohren, dabei noch ein Paar Beine mehr als jeder andere Professor, weshalb er sich weit besser steht als ein anderer. Sie werden ahnen, daß dieß ein vierbeiniger Professor ist, und wir dürfen Ihnen nicht Unrecht geben. Es ist ein grundgelehrtes Subjekt aus dem Hundegeschlechte, das verschiedene Künste und Wissenschaften erlernt oder vielmehr mit Hilfe von Millionen Prügeln eingesogen hat. Außer verschiedenen Kunststücken, die bloß körperliche Gewandtheit erfordern, spielt er besser Domino als alle Breslauer (nämlich Menschen), und er setzt jeden Namen, den man ihm angiebt, mit Buchstaben, die auf Täfelchen gemalt sind, zusammen, sowie er auch mit eben solchen Ziffern angiebt, welche Stelle ein genannter Buchstabe im Alphabet einnimmt. Wie man sagt, hat Professor Mohr die Absicht, privatim über schwarze Kunst zu lesen, d. h. über die Kunst, wie eine schwarze Seele sich weiß machen kann, und dann über „die Geschichte der griechischen Lyrik“, wofür die Münchener Akademie, welcher Mohr seinen Titel verdankt, einen Preis von 100 Dukaten gesetzt hat.

Die Israeliten Schlesiens sind von Dr. W. Freund bei der Ambition gepackt worden, für Lessings Denkmal thätig zu seyn. Bei ihm allein ist die Schrift von Dr. W. Rießer „einige Worte über Lessing's Denkmal, an die Israeliten Deutschlands gerichtet“, in der Provinz zu haben, und ihr Ertrag ist ausschließlich zur Beisteuer für das Denkmal bestimmt. Es ist zu erwarten, daß zahlreiche Beiträge aus Schlessen nach Braunschweig gelangen, und zu hoffen, daß nicht bloß Juden, sondern auch Christen dem löblichen Zweck beitreten werden.

Kroll's Wintergarten kommt immer mehr in Flor; die fashionable Welt hat längst eingesehen, daß sie niemals auf einen anständigeren und gemüthvolleren Vergnügungs-ort warten darf. Der Wintergarten bietet aber auch das einzige originelle und heitere Winterlebensbild dar; die Scenen, welche die ununterbrochene, strenge Kälte in den Wohnungen der Armuth arrangirt, sind freilich so furchtbarer Art, daß man den Blick nicht erst dahin wendet, wo man nicht helfen kann.

Radislaus Tarnowski.